

Lumio Lichtspiel

Der Angriff auf die Westernplanet-Galaxie

Band 2 der Movieversum-Serie

Was bisher geschah...

Lumio, Paul und Stitch entdeckten im Kino Weidenhof eine geheimnisvolle Tür hinter der Leinwand. Sie führte sie direkt ins Hauptquartier der Movieversum Space Patrol, wo Commander Susa Vo ihnen eine erschreckende Wahrheit eröffnete: Die böse Weltraumpiratin Käpt'n Dunkelstern löscht eine Film-Galaxie nach der anderen aus.

Die drei Freunde erhielten besondere Fähigkeiten und das schnellste Raumschiff im Movieversum – die MSP Glimmerstern. Doch kurz nach dem Abflug empfing Stitch eine beunruhigende Botschaft: Ein Bild von ihnen dreien – aufgenommen, bevor sie überhaupt im Movieversum angekommen waren. Darunter nur drei Worte.

„Ich kenne euren Namen.“



Prolog: An Bord der Finsterstern...

Käpt'n Dunkelstern stand an der großen Panoramascheibe ihres Schiffes und betrachtete die Westernplanet-Galaxie. Sie leuchtete warm und golden am Rand des Movieversums – voller Geschichten von Helden, Sheriffs und endlosen Wüsten. Eine wunderschöne Galaxie. Und genau deshalb wäre es so befriedigend, sie auszulöschen.

Hinter ihr trat ihr erster Offizier ein, eine schmale Gestalt mit nervosem Blick.

„Hauptmann... die Glimmerstern hat Kurs auf die Westernplanet-Galaxie genommen. Die MSP-Crew ist unterwegs.“

Dunkelstern lächelte, ohne sich umzudrehen. „Ich weiß. Drei Kinder. Ein draufgängerischer Anführer. Ein Junge mit einem Rucksack voller Pläne. Und ein ängstliches Lama.“

„Sollen wir sie aufhalten?“

Sie drehte sich langsam um. Ihre Augen waren kalt wie der Weltraum.

„Nein. Lasst sie kommen. Ich habe der Westernplanet-Galaxie bereits ein... Geschenk hinterlassen. Sie werden viel zu sehr damit beschäftigt sein, um mir gefährlich zu werden.“ Sie wandte sich wieder dem Fenster zu. „Und ich möchte sehen, was dieser Lumio Lichtspiel wirklich kann.“



Kapitel 1: Pauls großartiger Plan

An Bord der Glimmerstern herrschte angespannte Stille, nachdem die drei die mysteriöse Nachricht gelesen hatten. Lumio starrte auf den leeren Bildschirm, das goldene Glitzern in seinen Augen flackerte kurz – dann verschwand es wieder.

„Sie kennt unsere Namen. Wie ist das möglich?“ murmelte er.

„Keine Ahnung,“ sagte Stitch vom Kommunikationspanel. Als Lama war es schwierig, die Schultern zu zucken, aber er versuchte es trotzdem. „Ich hab’s nur empfangen. Vielleicht sollten wir umkehren?“

Paul hatte seinen grünen Rucksack bereits geöffnet und kramte aufgeregt darin herum. Als Faluffel hatte er drei Finger an jeder Hand, was das Blättern in seinen Notizheften etwas komplizierter machte – aber nicht unmöglich.

„Umkehren? Keine Chance! Ich habe bereits einen Plan ausgearbeitet. Eigentlich sogar fünf Pläne. Aber Plan Nummer drei ist eindeutig der beste.“

„Natürlich hast du einen Plan,“ seufzte Stitch.

Paul warf sein Notizheft auf den Navigationsbildschirm, wo es mit einem leisen Klatschen landete. Es war randvoll mit Zeichnungen, Pfeilen und komplizierten Diagrammen.

„Also: Die Westernplanet-Galaxie besteht aus zwölf Filmsystemen. Dunkelstern wird versuchen, den Kern zu treffen – das große Zentralgestirn, um das alle Westernfilme kreisen. Wenn das erlischt, verschwinden alle Filme gleichzeitig. Deshalb müssen wir –“ er tippte aufgeregt auf sein Notizheft – „zuerst zum Kern fliegen, eine Schutzbarriere errichten, dann Dunkelsterns Schiff ablenken, ihr eine Falle stellen, und während sie in die Falle tappt, das Kraftfeld mit dem Tablet aktivieren und ihr Schiff lahmlegen. Einfach, oder?“

Stille.

„Das klingt überhaupt nicht einfach,“ sagte Stitch.

„Genießen wir es doch!“ sagte Lumio, der bereits den Kapitänsstuhl herumgedreht hatte. „Plan Nummer drei klingt perfekt. Auf in die Westernplanet-Galaxie!“



Kapitel 2: Ankunft im Wilden Welten-Westen

Als die Glimmerstern in die Westernplanet-Galaxie eintauchte, stockte allen drei der Atem. Vor ihnen erstreckte sich eine riesige, rötlich-goldene Galaxie, die wie eine Sonnenuntergangslandschaft aus dem All aussah. Planeten mit roten Wüsten und staubigen Canyons zogen an ihnen vorbei. Einer davon trug einen riesigen Stern auf seiner Oberfläche – wie ein Sheriff-Abzeichen.

„Das ist... unglaublich,“ flüsterte Lumio.

„Wunderschön,“ stimmte Stitch zu – und klang dabei fast so, als ob er es tatsächlich meinte.

Paul tippte bereits wild auf seinem Tablet. „Schön, ja. Aber schaut mal hierher!“ Er projizierte eine holografische Karte der Galaxie. Ein großer, pulsierender Kern leuchtete in der Mitte. Doch rund um ihn herum – da war etwas falsch. Dunkle Flecken krochen langsam von außen nach innen.

„Das sind Dunkelsterns Schatten-Sonden,“ erklärte Paul ernst. „Sie fressen sich durch die Galaxie und löschen Film für Film aus. Schaut – hier ist schon der ganze Große-Revolver-Sektor verschwunden.“

„Dann haben wir keine Zeit zu verlieren,“ sagte Lumio. „Paul, dein Plan?“

Paul rieb sich die Hände. „Stufe eins: Wir fliegen zum Kern und errichten die Schutzbarriere. Ich habe auf dem Tablet bereits ein Programm, das das in drei Minuten erledigt. Dann Stufe zwei: Stitch, du sendest ein falsches Signal, das Dunkelsterns Schiff in den Nebula-Ring lockt. Dort warte ich dann mit der Falle. Und Lumio, du...“

„Ja?“

„Du siehst cool aus und hast das Kommando.“

„Das kann ich,“ nickte Lumio zufrieden.



Kapitel 3: Wenn Pläne auf die Realität treffen

Stufe eins lief zunächst hervorragend. Die Glimmerstern schoss auf den goldenen Kern zu, und Paul tippte mit flinken Faluffel-Fingern das Barrierprogramm ein.

„Dreißig Sekunden bis zur Aktivierung!“ rief er triumphierend.

Das war der Moment, in dem alles schiefging.

Aus dem Nichts tauchten zwei von Dunkelsterns Schatten-Sonden auf – riesige, schwarze Drohnen, die wie Raben durch das All glitten. Sie hatten die Glimmerstern entdeckt.

„Achtung!“ schrie Stitch.

Die erste Sonde feuerte einen Strahl ab. Die Glimmerstern schlingerte, und Paul verlor den Halt an seinem Tablet. Es flog aus seinen drei kleinen Fingern – direkt in den Spalt zwischen dem Steuerpanel und der Wand.

„Nein, nein, nein!“ Paul warf sich auf den Boden und versuchte, das Tablet herauszufischen. „Das Barrierprogramm läuft noch! Ich muss nur...“

„Paul, lass das!“ rief Lumio. „Stitch, Ausweichmanöver! Volle Kraft!“

Stitch – dessen Lama-Hufe für Steuerknöpfe eigentlich denkbar ungeeignet waren – tat sein Bestes. Die Glimmerstern rollte nach links, dann nach rechts. Der zweite Sondenschuss streifte den Schutzschild.

Und dann: Ein lautes, digitales PIEP. Auf dem großen Bildschirm erschien eine Meldung:

BARRIERPROGRAMM AKTIVIERT. FALSCHES ZIEL. SCHUTZBARRIERE ERRICHTET UM: PLANETEN STIEFELSPORN VII.

Alle drei starrten auf den Bildschirm. Auf der holografischen Karte leuchtete ein winziger, unbedeutender Planet am Rand der Galaxie blau auf. Der Kern in der Mitte blieb ungeschützt.

„Ich...“ Paul stand langsam auf, das Tablet in der Hand. „Das war nicht Plan Nummer drei.“

„Nein,“ bestätigte Stitch trocken.

„Wir haben den falschen Planeten geschützt.“

„Ja.“

„Einen Planeten, auf dem... laut Karte... genau drei Bewohner leben. Zwei Kakteen und ein sehr alter Schildkrötenfilm.“

„Wunderbar,“ sagte Stitch. „Zumindest ist der Schildkrötenfilm in Sicherheit.“

Lumio biss sich auf die Lippe. Er musste sich sehr beherrschen, um nicht loszulachen.



Kapitel 4: Lumio übernimmt

Keine Zeit für Selbstvorwürfe. Die Schatten-Sonden kamen wieder, und auf der Karte fraß sich die Dunkelheit näher an den Kern heran.

„Okay,“ sagte Lumio und sprang aus dem Kapitänsstuhl. „Paul, Plan Nummer drei ist erledigt. Wir improvisieren.“

„Aber...“ Paul schaute auf sein Notizheft. „Ich hab noch Plan vier und fünf...“

„Stitch!“ Lumio drehte sich um. „Kannst du eine Frequenz senden, die die Sonden verwirrt?“

Stitch blinzelte. „Ich... ja, eigentlich schon. Es gibt eine Interferenzfrequenz, die ihre Sensoren kurzschließt. Aber ich bräuchte mindestens zwei Minuten, um sie einzustellen.“

„Die bekommst du. Paul – du fliegst.“

„Ich? Fliegen?“ Paul schaute auf das Steuer. Dann auf seine drei Faluffel-Finger. Dann wieder auf das Steuer. „Ich habe das noch nie gemacht.“

„Du hast fünf Pläne für alles. Flieg einfach nach Plan.“

Paul schluckte – und setzte sich ans Steuer. Seine Hände zitterten ein wenig, aber sein Blick wurde ruhig und konzentriert. Das war etwas, das Lumio an Paul mochte: Wenn es wirklich darauf ankam, hörte Paul auf zu reden und fing an zu handeln.

Die Glimmerstern schoss zwischen den Sonden hindurch, mal links, mal rechts. Paul flog mit einem natürlichen Gefühl für das Schiff, als hätte er es immer schon gekannt.

„Fertig!“ rief Stitch nach exakt zwei Minuten. „Frequenz gesendet.“

Die Schatten-Sonden hielten plötzlich inne. Ihre Lichter flackerten. Dann drehten sie sich im Kreis – verwirrt, orientierungslos.

„Jetzt!“ rief Lumio.

Und in diesem Moment – genau in diesem Moment – flackerte das goldene Leuchten in Lumios Augen auf. Stärker als je zuvor. Er streckte die Hand aus, ohne genau zu wissen warum. Und aus seiner Handfläche schoss ein Strahl goldenen Lichts direkt auf den Kern der Westernplanet-Galaxie.

Der Kern leuchtete auf – warm, golden, stark. Eine Welle breitete sich aus und fegte die Schatten-Sonden zurück wie Blätter im Wind. Die dunklen Flecken auf der Karte zogen sich zurück. Die Galaxie war gerettet.

Dann war das Licht weg. Lumio stand da, die Hand noch ausgestreckt, und starrte sie an.

„Was...“ flüsterte er, „war das?“

Paul und Stitch starrten ihn an. Keiner sagte ein Wort.



Kapitel 5: Dunkelstern entwischt

Die Freude über die gerettete Galaxie hielt genau vier Sekunden an.

Dann erschien auf dem großen Bildschirm ein Schiff. Groß, schwarz, lautlos. Die Finsterstern.

Käpt'n Dunkelstern selbst erschien auf dem Kommunikationsbildschirm. Sie sah genauso aus wie Lumio sie sich vorgestellt hatte: kalt, beherrscht, und mit einem Lächeln, das nicht freundlich war.

„Beeindruckend,“ sagte sie. „Besonders du, Lumio Lichtspiel. Ich hatte nicht erwartet, dass es so schnell geht.“

„Was geht schnell?“ fragte Lumio, die Stimme fester als er sich fühlte.

„Dass deine Kraft erwacht. Interessant.“ Sie neigte den Kopf. „Ich hätte sie mir gerne genauer angeschaut. Aber das hat Zeit. Wir sehen uns wieder – ihr könnt euch sicher sein.“

Sie tippte auf einen Knopf. Die Finsterstern beschleunigte plötzlich – und verschwand in einem schwarzen Blitz am Horizont der Galaxie. Zu schnell für die Glimmerstern.

„Soll ich verfolgen?“ fragte Paul.

Lumio schüttelte den Kopf. „Sie ist weg. Wir kommen nicht ran.“ Er sank langsam auf den Kapitänsstuhl. Das goldene Leuchten in seinen Augen war verschwunden. „Aber wir haben die Galaxie gerettet.“

„Wir haben tatsächlich gewonnen,“ sagte Stitch, fast überrascht. „Auch wenn Pauls Plan...“

„Bitte erwähnt den Plan nie wieder,“ bat Paul mit würdevoller Stimme.

„Du hast den Schildkrötenfilm-Planeten gerettet,“ sagte Stitch.

„Das war Absicht.“

„Es war definitiv nicht Absicht.“

„Es. War. Absicht.“

Lumio lachte – laut und herzlich. Und nach einem Moment lachten die anderen beiden mit. Es war das Lachen von drei Freunden, die gerade gemeinsam etwas Unmögliches geschafft hatten.



Kapitel 6: Rückkehr und neue Fragen

Auf dem Rückflug zum MSP-Hauptquartier war es ruhig an Bord – aber es war eine andere Stille als zuvor. Eine, die sich gut anfühlte.

Paul saß am Steuerpanel und schrieb in sein Notizheft. Lumio bemerkte, dass er nicht fünf neue Pläne aufschrieb, sondern nur einen. Und der war viel kürzer als sonst.

Stitch schlief halb, als Lama auf dem Kommunikationssessel zusammengerollt. Es sah unglaublich unbequem aus. Lumio beschloss, ihn nicht aufzuwecken.

Er selbst saß still auf dem Kapitänsstuhl und betrachtete seine Handfläche. Da war nichts. Kein Licht, kein Glitzern. Und doch konnte er noch den Moment spüren, als der goldene Strahl aus ihm herausgekommen war – warm, instinktiv, unerklärlich.

Susa Vo wartete bereits im Hauptquartier, als sie landeten. Ihr Gesichtsausdruck war schwer zu lesen.

„Die Westernplanet-Galaxie ist gerettet. Gut gemacht.“

„Danke,“ sagte Lumio. Dann: „Susa Vo, was ist mit mir passiert? Dort draußen – das Licht...“

Susa Vo sah ihn lange an. Dann atmete sie langsam aus.

„Ich werde dir nicht alles auf einmal erklären, Lumio. Nicht weil ich es nicht will – sondern weil manche Dinge erst dann Sinn ergeben, wenn man bereit ist, sie zu verstehen. Aber ich sage dir eins: Was heute passiert ist, hat Dunkelstern gesehen. Und es wird alles verändern.“

Lumio wollte noch mehr fragen. Aber Susa Vo hatte sich bereits umgedreht.

Paul stand neben ihm und flüsterte: „Sie meint es gut. Ich glaube, sie hat Angst – aber nicht vor Dunkelstern.“

„Wovor dann?“ fragte Lumio leise.

Paul sah ihn an. „Vor dem, was in dir steckt.“

Lumio schwieg. Das goldene Glitzern kehrte zurück – ganz kurz, kaum sichtbar. Aber es war da.



Die Westernplanet-Galaxie ist gerettet. Aber Dunkelstern hat gesehen, was Lumio kann.

Und sie will mehr davon.

Band 3: „Das Geheimnis der Lichtgabe“ – bald im Kino Weidenhof!